50 Jahre Vindonissaforschung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1947)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-777356

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

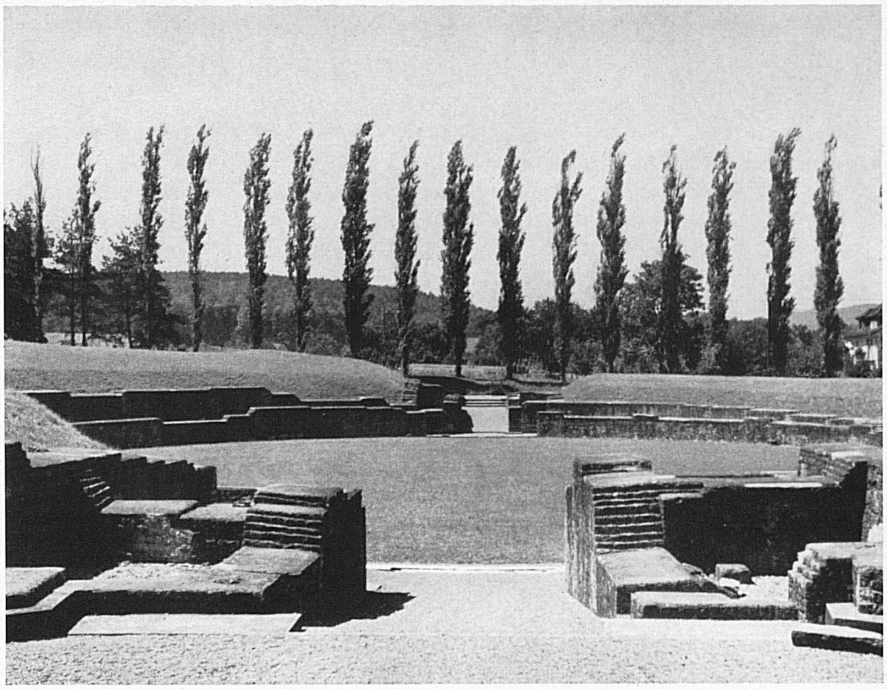
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

50 Jahre VINDONISSA-FORSCHUNG

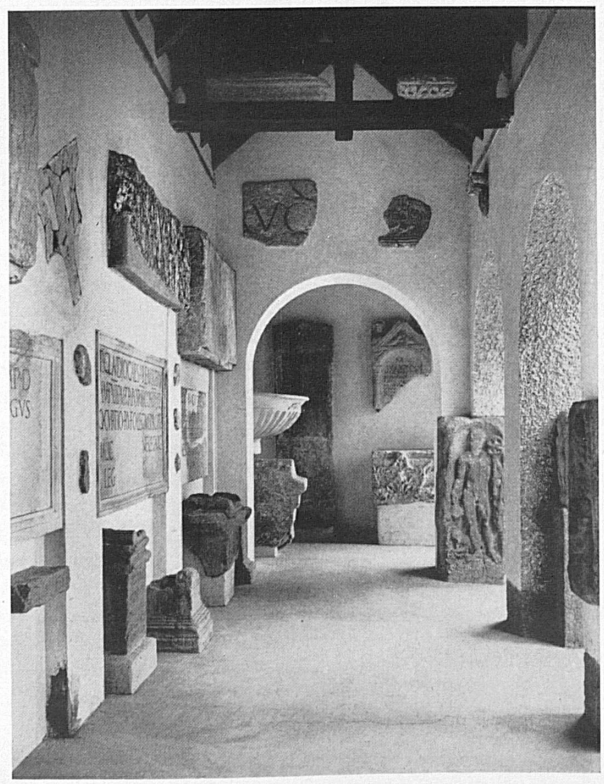
Daß in Windisch, nahe beim Zusammenfluß von Aare, Reuß und Limmat, vor bald 2000 Jahren der « Hauptwaffenplatz » des Helvetierlandes etabliert wurde, ist durchaus begründet. Könnte man doch keinen zentraleren Punkt im ganzen Mittellande finden als diesen. Daß hier aber rund 1900 Jahre später nur noch ein Dorf und in der Nachbarschaft nur ein Städtchen statt einer Kapitale mit Universität und gelehrten Gesellschaften weiterlebten, hätte der Erforschung des unterdessen in der Erde versunkenen römischen Legionslagers eher abträglich sein können. Das Gegenteil ist der Fall. Die fehlenden Fachkenntnisse ersetzte zunächst die Begeisterung der mit der heimischen Erde verwachsenen Lokalforscher. Schulmänner wie Dr. Th. Eckinger und Dr. Samuel Heuberger, Pfarrherren wie A. Pettermand und V. Jahn, der Arzt Dr. L. Frölich, der Genieoffizier C. Fels, der Kaufmann U. Geiger-Schwarz und andere Brugger fanden sich zusammen, um die gewaltige Aufgabe der Untersuchung der Überreste einer Garnisonsstadt von über 10 000 Soldaten und Knechten mit bedenklich bescheidenen Mitteln in Angriff zu nehmen. 1897 wurde in Brugg die Vindonissagesellschaft gegründet. Sie hat sich als eine lebenskräftige Pflanze erwiesen. Jahr für Jahr wurden Ausgrabungen unternommen, — sie wuchsen in den Krisenjahren vor dem 2. Weltkrieg zu eigentlichen archäologischen Kampagnen an —, wurden Hunderte, ja bisweilen Tausende von Gegenständen, Münzen, Waffenteilen, Schmuck, Keramik, Geräten aus Bronze und Eisen ans Tageslicht gebracht, deckte sich der Plan der 23 ha großen Feldbefestigung auf, mit Gräben, Türmen, Toren, mit Kasernenbaracken, Zeughaus, Kornspeichern, Bädern, Spital und einem prächtigen Amphitheater, Bauwerken, die nach den aufgefundenen Inschriften von den Soldaten der XXI. und XI. Legion errichtet worden waren. Ein «Archiv» von origineller Singularität wurde freigelegt: der Schutthügel, eine riesige Anhäufung von Lagerabfällen, die sonst vergängliche Gegenstände aus Holz, Leder usw. liebevoll konservierte. Kurz vor dem 1. Weltkrieg wurde ein schmuckes Museum gebaut. Schulen, Gesellschaften, Soldaten, Ausflügler holten sich hier Belehrung und Anregung; Gelehrte aus dem In- und Ausland fanden hier Stoff für ihre Forschungen und Publikationen. Grabungsberichte, Abhandlungen und Werke sind über Vindonissa entstanden, und in jedem Geschichtswerk, in jedem Schweizer Schulbuch ist von der römischen Legionärsstadt an der Aare die Rede.

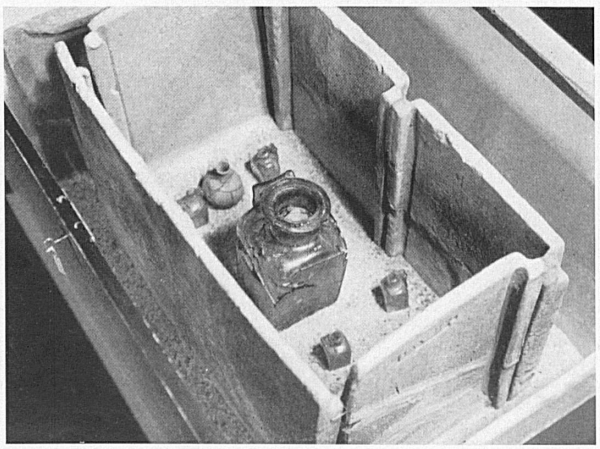


Das von einer ragenden Pappelreihe umsäumte Amphitheater von Vindonissa. — L'amphithéâtre de Vindonissa, entouré de peupliers.
Photo: Elsener.

Vindonissa darf heute wohl als ein Musterbeispiel für unsere volksverbundene Kultur hingestellt werden. Von einigen herzhaften Männern begründet, ist die zu einer schweizerischen Vereinigung angewachsene Gesellschaft Pro Vindonissa ein halbes Jahrhundert lang Trägerin dieser Forschungen gewesen. Stadt, Kanton und Bund haben sie dabei tatkräftig gefördert, Einzelpersonen und Firmen haben immer wieder ihren Obolus nach Vindonissa geschickt, um dem Gedanken Ausdruck zu geben, daß der Mensch nicht nur essen und trinken, spielen und ruhen, sondern eben auch denken und forschen müsse. Und hinter allem steht die Begeisterung für das klassische Altertum, das sich uns in Vindonissa nun einmal in militärischer Form bietet, aber dem, der Tieferes sucht, die Pforten zu den großen Kunstwerken, den Dichtern und Denkern, den Staatsmännern und Juristen der Griechen und Römer öffnet. Darum kommt der Jubiläumsfeier der Gesellschaft Pro Vindonissa, die am 1. Juni 1947 auf der historischen Stätte von Königsfelden und im Amphitheater von Windisch in würdigem Rahmen abgehalten werden soll, gesamtschweizerische Bedeutung zu. Dies wird auch durch die Teilnahme von Bundesrat Dr. Ph. Etter unterstrichen. Und wenn es die Sonne gut meint, werden die Zürcher Studenten ihren « Miles gloriosus » des römischen Komödiendichters Plautus ohne Zweifel vor einem illustren und großen Publikum zum besten geben können.

lb.





Links: Steinhalle im Vindonissa-Museum zu Brugg. — Oben: Römimisches Urnengrab im Vindonissa-Museum.
A gauche: Salle des dalles funéraires dans le musée de Vindonissa, à Brougg. — En haut: Tombeau romain à urnes, au Musée de Vindonissa.
Photo: Leuenberg, Brugg.